



MEISTERKAMMER KONZERTE INNSBRUCK 25|26



Musik ist die universelle Sprache
der Menschheit.

VORFREUDE

Verehrtes Publikum,

„Musik ist die universelle Sprache der Menschheit“ – sie schafft Dialog ohne Worte, öffnet Räume des Austauschs und ermöglicht Verständigung jenseits der oftmals von uns selbst gezogenen Grenzen. Die Meister&Kammerkonzerte Innsbruck laden Sie auch in dieser Saison wieder dazu ein, herausragende Künstler*innen der internationalen Klassikszene in Innsbruck zu erleben und gemeinsam mit ihnen dieser universellen Sprache zuzuhören.



Die Bamberger Symphoniker und Christoph Eschenbach, das Gürzenich-Orchester Köln mit Andrés Orozco-Estrada sowie die Wiener Symphoniker unter Petr Popelka setzen orchestrale Glanzpunkte. Zum Saisonabschluss der Meisterkonzerte begrüßen wir mit Grigory Sokolov einen der größten Pianisten unserer Zeit. Feinste Kammermusik präsentieren neben vielen anderen das Signum Quartett, die Camerata RCO sowie Nils Mönkemeyer und William Youn. Seien Sie unser Gast und erleben Sie eine Saison voll klanglicher Meisterwerke!

Mag.ª Eva-Maria Sens

und das Team der Meister&Kammerkonzerte Innsbruck

„Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.“ Gustav Mahler

Die Meister&Kammerkonzerte zählen zu den Höhepunkten des heimischen Musiklebens und laden dazu ein, das Beste in der Musik zu entdecken. Auch in der kommenden Saison sind zahlreiche international renommierte Orchester und Ensembles in Innsbruck zu Gast und bieten abwechslungsreiche Programme, die die vielen Facetten von Musik zum Klingen bringen. Freuen Sie sich auf genussvolle Konzertabende in der Saison 2025|26!



Anton Mattle · Landeshauptmann von Tirol

„Musik spricht dort, wo Worte fehlen.“ Hans Christian Andersen

Das gilt für einfache Volksweisen ebenso wie für musikalische Werke aus Meisterhand. Musik verbindet, sie überschreitet Grenzen. Wir müssen nicht derselben Kultur angehören, um sie zu lieben oder musikalische Virtuosität zu bewundern.



Jahr für Jahr bringen die Meister&Kammerkonzerte Musik aus aller Welt auf die Bühne und laden internationale Stars nach Innsbruck ein – wahre Meisterinnen und Meister ihres Fachs. Kunstgenuss auf höchstem Niveau – zu unser aller Freude!

Johannes Anzengruber · Bürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck

Wir danken unseren Subventionsgeber*innen.



**INNS'
BRUCK**

KAMMERKONZERTE 25|26

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Konzertbeginn: 19.30 Uhr

1. KAMMERKONZERT, DO 16. OKTOBER 2025 6

TRIO ORELON

Joseph Haydn, Pëteris Vasks, Anton Arensky

2. KAMMERKONZERT, MI 19. NOVEMBER 2025 12

NILS MÖNKEMEYER Viola

WILLIAM YOUN Klavier

Robert Schumann, Johannes Brahms, Albert Dietrich, Morton Feldman

3. KAMMERKONZERT, DI 09. DEZEMBER 2025 14

QUATUOR VAN KUIJK

Joseph Haydn, Francis Poulenc, Maurice Ravel, Gabriel Fauré,
Germaine Tailleferre, Felix Mendelssohn Bartholdy

4. KAMMERKONZERT, FR 16. JANUAR 2026 18

SIGNUM QUARTETT

Wolfgang Amadeus Mozart, Arnold van Wyk, Antonín Dvořák

5. KAMMERKONZERT, DO 12. FEBRUAR 2026 22

CAMERATA RCO

Alexander Zemlinsky, Johannes Brahms, Ernst von Dohnányi

6. KAMMERKONZERT, FR 13. MÄRZ 2026 26

MARTIN STADTFELD Klavier

Johann Sebastian Bach, Frédéric Chopin, Martin Stadtfeld, Franz Liszt

7. KAMMERKONZERT, DO 23. APRIL 2026 30

MARMEN QUARTET

Joseph Haydn, Béla Bartók, Benjamin Staern, Ludwig van Beethoven

8. KAMMERKONZERT, DI 12. MAI 2026 32

SEBASTIAN MANZ Klarinette

MAXIMILIAN HORNUNG Violoncello

HERBERT SCHUCH Klavier

Nino Rota, Johannes Brahms, Bohuslav Martinů

Tickets 36

Preise 37

Ermäßigungen & Ihr Besuch 38

MEISTERKONZERTE 25|26

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Konzertbeginn: 19.30 Uhr

1. MEISTERKONZERT, DI 28. OKTOBER 2025 8

KAMMERORCHESTER BASEL

HEINZ HOLLIGER Dirigent

DMITRY SMIRNOV Violine

Robert Schumann

2. MEISTERKONZERT, MO 17. NOVEMBER 2025 10

LES SIÈCLES

USTINA DUBITSKY Dirigentin

ISABELLE FAUST Violine

Ludwig van Beethoven, Hector Berlioz

3. MEISTERKONZERT, DI 16. DEZEMBER 2025 16

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA Dirigent

ANDREAS BRANTELID Violoncello

Engelbert Humperdinck, Peter Iljitsch Tschaikowsky

4. MEISTERKONZERT, MO 02. FEBRUAR 2026 20

PRAGUE RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

ALEVTINA IOFFE Dirigentin

TIMOTHY CHOOI Violine

Bohuslav Martinů, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Antonín Dvořák

5. MEISTERKONZERT, DI 03. MÄRZ 2026 24

WIENER SYMPHONIKER

PETR POPELKA Dirigent

LUCAS & ARTHUR JUSSEN Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauss

6. MEISTERKONZERT, FR 17. APRIL 2026 28

BAMBERGER SYMPHONIKER

CHRISTOPH ESCHENBACH Dirigent

ANDREAS KREUZHUBER Horn

Carl Maria von Weber, Reinhold Glière,

Franz Schubert, Gioachino Rossini

7. MEISTERKONZERT, DI 23. JUNI 2026 34

GRIGORY SOKOLOV Klavier

t.b.a.

DO 16. OKTOBER 2025 · 19.30 Uhr

TRIO ORELON

JUDITH STAPF Violine

ARNAU ROVIRA I BASCOMPTE Violoncello

MARCO SANNA Klavier

JOSEPH HAYDN

Klaviertrio A-Dur Hob. XV:18

PĒTERIS VASKS

Episodi e Canto perpetuo für Violine, Violoncello und Klavier (1985)

ANTON ARENSKY

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 32

„Wie sanft und trotzdem reich es klingen kann, wenn das Aufeinanderhören im Zentrum des Musizierens steht“, schwärmt die Süddeutsche Zeitung. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung lobt „symphonische Dichte, homogenen Klang, kammermusikalische Intensität und Emotionalität“. Es sind Beschreibungen des Spiels von Geigerin Judith Stapf, Cellisten Arnau Rovira i Bascomppte und dem Pianisten Marco Sanna, die sich bei ihrer Ensemblegründung im Jahr 2018 nach dem Esperanto-Wort für „Ohr“ benannten.

Der musikalische Bogen, den die drei jungen Musiker*innen zum Auftakt der neuen Saison der Meister&Kammerkonzerte Innsbruck spannen, beginnt mit einem Trio A-Dur, das Joseph Haydn 1794 in London schrieb und Maria Anna, der Frau seines jüngst verstorbenen Dienstherrn Fürst Anton I. Esterházy widmete. Es folgt das Opus 32 von Anton Arensky. Das Werk in d-Moll ist im Andenken an den russischen Komponisten und Cellisten Karl Dawidow verfasst und steht in der Tradition des spätromantischen Idioms eines Peter Iljitsch Tschaikowsky bzw. dessen Trio a-Moll, „À la mémoire d'un grand artiste“. Der Bogen endet mit dem 1985 entstandenen „Episodi e canto Perpetuo“ des litauischen Komponisten Pēteris Vasks. Hinter diesem Stück verbirgt sich eine Hommage an Olivier Messiaen und dessen „Quatuor pour la fin du Temps“.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr



TRIO
ORELON

DI 28. OKTOBER 2025 · 19.30 Uhr

KAMMERORCHESTER BASEL**HEINZ HOLLIGER** Dirigent**DMITRY SMIRNOV** Violine**ROBERT SCHUMANN**

Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 (Fassung 1851)

Phantasie für Violine und Orchester C-Dur op. 131

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 „Rheinische“

„Manch unruhige Nacht“, schreibt Robert Schumann, habe er über seiner zweiten Symphonie gebrütet. Schwermut, Grübelei – es sei ihm dabei einfach nicht gut gegangen. Als das Werk dann fertig war, hieß es aus den Reihen des Leipziger Gewandhausorchesters, es sei zu schwierig. Doch als es schließlich – unter der Leitung von Felix Mendelssohn – erstmals über die Bühne ging, waren alle hingekommen: Wie konnte es einer schaffen, aus einem solch dunklen Anfang in ein derart gleißend helles Licht vorzustoßen? Musikalische Selbstheilungskräfte? Magie?

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – dass dieser Ausspruch von Hermann Hesse ohne Weiteres auf den Beginn dieser neuen Saison umgemünzt werden kann, stellt der junge Violinvirtuose Dmitry Smirnov im 1. Meisterkonzert eindrücklich unter Beweis. Als ehemaliger Akademist und Artiste étoile des Kammerorchesters Basel, begeistert der 1994 in St. Petersburg Geborene durch sein leidenschaftlich-lustvolles Spiel unter Beherrschung aller nur denkbaren technischen Schwierigkeiten. Und das nicht zuletzt auch zur Freude seiner musikalischen Partner*innen – in diesem Falle Altmeister Heinz Holliger am Dirigentenpult, dessen Interpretationen auf einer fast lebenslangen Beschäftigung mit dem Werk, dem Denken, der Persönlichkeit wie auch dem Schicksal des großen deutschen Romantikers beruhen.

Das in Innsbruck gespielte Programm beginnt mit der 1851 für Düsseldorf überarbeiteten Spätfassung der Symphonie Nr. 4 d-Moll. Es folgt ein Sprung ins Jahr 1853, in dem Schumann mit der Phantasie für Violine und Orchester einen Auftrag des 22 Jahre jungen Geigers Joseph Joachim erfüllte. Schließlich erklingt noch das wohl berühmteste aller symphonischen Werke des Komponisten, die „Rheinische“ in Es-Dur op. 97. Begleiten Sie die Basler auf ihrer musikalischen Reise, die sie den Fluss hinab vom Ober- bis an den Niederrhein führt.

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

**DMITRY
SMIRNOV**

MO 17. NOVEMBER 2025 · 19.30 Uhr

LES SIÈCLES

USTINA DUBITSKY Dirigentin

ISABELLE FAUST Violine

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 61

HECTOR BERLIOZ

Symphonie fantastique

Épisode de la vie d'un artiste op. 14

**ISABELLE
FAUST**

Mit Ludwig van Beethoven und Hector Berlioz stehen zwei große „B“'s der Musik des frühen 19. Jahrhunderts am Programm unseres 2. Meisterkonzerts. Beide schickten sich an, mit ihren Werken all das umzustößen, was die Symphonik und das Solokonzert bis dato an Regeln aufgestellt hatte. In Beethovens Violinkonzert etwa wird das Orchester nicht mehr rein als Begleitung, sondern als gleichwertiger Partner behandelt. Während auf Seiten des Orchesters jener sehr eindrückliche Moment im Gedächtnis bleibt, bei dem vier ungedämpfte Paukenschläge einen kleinen Wettstreit mit dem geballten Streichertutti austragen, verzichtet die Schreibweise des Soloparts auf alle sonst üblichen Bravourwirkungen. Dafür fördert sie auf geradezu unbarmherzig exponierte Weise die Fähigkeit zutage, die Violine in der höchsten Lage zu spielen, ohne dass Intonationsreinheit und Klangsönheit darunter leiden.

Tritt keine Geringere als Isabelle Faust in die Fußstapfen des Geigers und Dirigenten Franz Clement, der das Violinkonzert einst dem Publikum des Theaters an der Wien in einem Benefizkonzert „zu eigenem Vorteile“ vorstellte, so liegt die Leitung des auf Originalinstrumenten spielenden Orchesters Les Siècles bei einer weiteren Künstlerin: der Dirigentin Ustina Dubitsky. Unter der einstigen Assistentin von Ensemblegründer François-Xavier Roth bringt der in Paris ansässige Klangkörper ein besonderes Werk zur Aufführung: Berlioz' Symphonie fantastique op. 14. Diesem Werk gelang es als erstem der Musikgeschichte, eine Folge persönlicher, aus Leidenschaft geborener Erfahrungen in die Form einer Beethoven-Symphonie zu kleiden – daher auch der Untertitel „Episode aus dem Leben eines Künstlers“. Die traumgleiche Komposition spricht eine radikal neue Orchestersprache und wird hier in ihrer ursprünglichen, bemerkenswert klaren und reichhaltigen Farbigkeit dargeboten.

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

MI 19. NOVEMBER 2025 · 19.30 Uhr

NILS MÖNKEMEYER Viola

WILLIAM YOUN Klavier

ROBERT SCHUMANN

Adagio und Allegro As-Dur op. 70
(Fassung für Klavier und Viola)

JOHANNES BRAHMS

Drei Intermezzi op. 117

ALBERT DIETRICH / ROBERT SCHUMANN / JOHANNES BRAHMS

F.A.E. Sonate (1853), Sätze 1–3
(bearb. für Viola und Klavier)

MORTON FELDMAN

The Viola in My Life III (1970)

JOHANNES BRAHMS

Sonate Es-Dur op. 120 Nr. 2
für Klarinette (oder Viola) und Klavier

Nils Mönkemeyer und William Youn werden als Virtuosen gefeiert, die ihr Publikum mit wunderbar warmem Klang und großer Herzlichkeit berühren. Die beiden verbindet eine langjährige Freundschaft, die sie zur kreativen Zusammenstellung zahlreicher Programme inspiriert hat.

Dass Freundschaften außergewöhnlicher Musiker*innen besondere Ideen hervorrufen können, bewiesen auch Johannes Brahms, Robert Schumann und Albert Dietrich: Diese hatten sich im Oktober des Jahres 1853 im Düsseldorfer Haus von Clara und Robert Schumann eine musikalische Überraschung für den in der Stadt konzertierenden Geiger Joseph Joachim ausgedacht. Ihre Idee bestand darin, gemeinsam eine Sonate mit einem aus drei Tonbuchstaben bestehenden Motiv zu komponieren, das sie aus Joachims Lebensmotto „Frei, aber einsam“ ableiteten und den Sätzen des Werks spielerisch zu Grunde legten.

In unserem Kammerkonzert wird eine Auswahl von Sätzen der F.A.E. Sonate von Brahms' Drei Intermezzi op. 117 umrahmt. Davor und danach erklingen zwei im Original mit Horn bzw. Klarinette und Klavier besetzte Werke, die Mönkemeyer und Youn in der Alternativfassung mit Viola darbieten werden. Nicht zu vergessen: das dritte Stück des fünfteiligen Zyklus „The Viola is my Life“ von Morton Feldman, das „im Zusammenspiel von Klang und Stille einen trostlosen Zauber auf einer Ebene heraufbeschwört, auf der die Zeit irgendwie verändert, transformiert wird“.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

**NILS
MÖNKEMEYER**

DI 09. DEZEMBER 2025 · 19.30 Uhr

QUATUOR VAN KUIJK

NICOLAS VAN KUIJK Violine
SYLVAIN FAVRE-BULLE Violine
EMMANUEL FRANÇOIS Viola
ANTHONY KONDO Violoncello

JOSEPH HAYDN
 Streichquartett G-Dur op. 77 Nr. 1 Hob. III:81

FRANCIS POULENC
 Mélodies

MAURICE RAVEL
 Pavane pour une infante défunte M. 19

GABRIEL FAURÉ
 Mélodies

GERMAINE TAILLEFERRE
 Streichquartett (1919)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
 Streichquartett f-Moll op. 80

Stil, Energie, Mut zum Risiko gepaart mit faszinierender Wildheit: Wer mit solch atemberaubender Präzision spielen kann, muss über grenzenlose Virtuosität und absolute Souveränität verfügen. Beim Quatuor Van Kuijk ist eine solch hohe Intensität des Spiels, die aber auch Wärme und Weichheit zulässt, eine Selbstverständlichkeit!

Mit einem Konzert des in Paris beheimateten und nach seinem Primgeiger Nicolas van Kuijk benannten Ensembles beginnt die Reihe unserer streichquartettbesetzten Kammerkonzerte der Saison. Wird das Programm gerahmt von Spätwerken Joseph Haydns bzw. Felix Mendelssohn Bartholdys, das eine heiter und tänzerisch, das andere erfüllt von tief empfundener Trauer um den plötzlichen Tod der geliebten Schwester Fanny, so erstrahlt in der Mitte des Konzerts eine wahre Rarität: Das Streichquartett der Komponistin Germaine Tailleferre spiegelt den avantgardistischen Geist der 1920er Jahre wider und verbindet das Alltägliche mit dem Unerwarteten. Eingestimmt in das Werk der Französin wird unser Publikum durch eine Auswahl an Liedkompositionen von Francis Poulenc und Gabriel Fauré, die ihrerseits wiederum die berühmte „Pavane für eine verstorbene Prinzessin“ von Maurice Ravel umrahmen. Das Quatuor van Kuijk hat sie sich für sein jüngstes, 2024 erschienenes Album „Impressions parisiennes“ exklusiv bearbeiten lassen.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

QUATUOR VAN KUIJK



DI 16. DEZEMBER 2025 · 19.30 Uhr

GÜRZENICH ORCHESTER KÖLN

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA

Dirigent

ANDREAS BRANTELID Violoncello

ENGELBERT HUMPERDINCK

Ouvertüre zur Märchenoper „Hänsel und Gretel“ (1893)

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY

Variationen über ein Rokoko-Thema A-Dur op. 33 für Violoncello und Orchester
„Der Nussknacker“, Märchen-Ballett op. 71 (Auszüge)

Er zählt zu den bekanntesten Werken der Tanzgeschichte und erfreut sich – spätestens seit George Balanchine ihn in den 1950er-Jahren mit seinem New York City Ballet auch international populär machte – einer nicht enden wollenden Beliebtheit: „Der Nussknacker“ von Peter Iljitsch Tschaikowsky. Er ist nach dessen „Schwanensee“ und „Dornröschen“ als drittes und letztes Ballett des Meisters entstanden. Basierend auf Alexandre Dumas' „Histoire d'un casse-noisette“, einer französischen Adaption der Erzählung „Nussknacker und Mausekönig“ von E.T.A. Hoffmann, lässt das Werk die Herzen aller jungen wie junggebliebenen Konzertbesucher*innen höherschlagen. Erst recht zur (vor)weihnachtlichen Zeit, in der auch die Geschichte vom Mädchen Klara, ihrem Nussknacker-Prinzen und der Zuckerfee aus „Konfitürenburg“ angesiedelt ist.

Märchenhaft bis pastell- und zuckerfarben geht es aber auch in den anderen beiden Werken zu, die beim Meisterkonzert der dritten Adventwoche auf dem Programm stehen: Die Ouvertüre zu Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ sowie die Variationen über ein Rokoko-Thema für Violoncello und Orchester – abermals von Tschaikowsky. Der Solopart wird vom schwedisch-dänischen Cellisten Andreas Brantelid übernommen. Es dirigiert der aus Kolumbien stammende Andrés Orozco-Estrada das Gürzenich-Orchester Köln, dem er ab der Saison 2025/26 als Kapellmeister vorsteht. Damit nimmt er zugleich den traditionsreichen Posten des Generalmusikdirektors der „Heiligen Stadt am Rhein“ ein.



**ANDREAS
BRANTELID**

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

FR 16. JANUAR 2026 · 19.30 Uhr

SIGNUM QUARTETT

FLORIAN DONDERER Violine
ANNETTE WALTHER Violine
XANDI VAN DIJK Viola
THOMAS SCHMITZ Violoncello

WOLFGANG AMADEUS MOZART
 Streichquartett Es-Dur KV 428

ARNOLD VAN WYK
 Fünf Elegien für Streichquartett (1940/41)

ANTONÍN DVOŘÁK
 Streichquartett Nr. 13 G-Dur op. 106

Höchste Intensität, feinste Differenzierungen sowie schonungslose Expressivität, Innigkeit und Vitalität zeichnen das Signum Quartett aus. Die schlüssige Dramaturgie in der Programmgestaltung wird mit kompromissloser Perfektion und selbstverständlicher Leichtigkeit umgesetzt.

Das Es-Dur-Quartett KV 428 von Wolfgang Amadeus Mozart bietet ein musikalisches Terrain von unaufdringlichem, aber visionärem Anspruch. So wird darin etwa das Laufen und Stocken der Zeit auf thematischer Ebene verwendet, das abschließende Allegro vivace scheint sich am Ende schier verflüchtigen zu wollen, bevor es zu einer leisen, aber entschlossenen Schlussgeste gezwungen wird. Der emotional aufgeladene langsame Satz lässt das Werk gar als einen Versuch über die Zeitlichkeit des menschlichen Daseins erscheinen. Letzteres gilt in gewisser Weise auch für die „Fünf Elegien für Streichquartett“ des Südafrikaners Arnold van Wyk, ein Werk von unerwartet großer emotionaler Bandbreite, das im London der Kriegszeit, auf dem Höhepunkt des Blitzkriegs, geschrieben wurde. In Antonín Dvořáks letztem Streichquartett Nr. 13 G-Dur gibt es – wie auch in manch anderem Werk des Böhmen – unter der scheinbaren Idylle, tiefere Schichten zu entdecken, die vom Signum Quartett sukzessive freigelegt werden. Das Streichquartett schafft damit eine existenzielle Aussprache, Banalitäten sind hier fehl am Platz.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

**SIGNUM
QUARTETT**

MO 02. FEBRUAR 2026 · 19.30 Uhr

PRAGUE RADIO SYMPHONY ORCHESTRA

ALEVTINA IOFFE Dirigentin

TIMOTHY CHOOI Violine

BOHUSLAV MARTINŮ
Ouvvertüre C-Dur H. 345

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY
Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35

ANTONÍN DVOŘÁK
Romanze für Violine und Orchester f-Moll op. 11
Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Nicht allzu lange ist es her, dass sowohl der Solist als auch die Dirigentin unseres 4. Meisterkonzerts sich selbst und ihrem Innsbrucker Publikum die Ehre gegeben haben – wengleich mit anderen musikalischen Partner*innen: der Geiger Timothy Chooi im Jahr 2022 mit Mozart und Dvořák, Alevtina Ioffe indes 2023 mit Prokofjew, Liszt, Chopin und Bartók.

Dieses Jahr steht das Konzert für Violine und Orchester in D-Dur von Peter Iljitsch Tschaikowsky im Zentrum des Geschehens. Davor und danach darf das Prague Radio Symphony Orchestra ein musikalisches Heimspiel bestreiten. Dieses beginnt mit der Ouvertüre in C-Dur von Bohuslav Martinů, die 1953 komponiert und der Elternvereinigung der High School of Music & Art in New York gewidmet wurde und endet mit Antonín Dvořáks Symphonie Nr. 8, deren Prager Uraufführung sich am Tage unseres Konzerts genau zum 139. Mal jährt.

Interessant ist auch, dass beide letztgenannten Komponisten jeweils eine längere Zeit in den USA verbrachten, um dort an verschiedenen musikalischen Bildungsstätten zu unterrichten: Martinů in den 1940er und 50er Jahren u. a. in Tanglewood, an der Princeton University sowie am Curtis Institute in Philadelphia, Dvořák hingegen von 1892 bis 1895 am New Yorker National Conservatory, wo dann das berühmte Folgewerk der G-Dur-Symphonie, die „Symphonie aus der neuen Welt“, entstand.

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr



**TIMOTHY
CHOOI**

DO 12. FEBRUAR 2026 · 19.30 Uhr

CAMERATA RCO

ALEXANDER ZEMLINSKY

Trio d-Moll op. 3 für Klavier, Klarinette und Violoncello

JOHANNES BRAHMS

Trio Es-Dur op. 40 für Klavier, Violine und Horn

ERNST VON DOHNÁNYI

Sextett C-Dur op. 37 Klavier, Violine, Viola,
Violoncello, Klarinette und Horn

Die Camerata RCO ist ein einzigartiges Ensemble: Zur Gänze aus Mitgliedern des Royal Concertgebouw Orchestra zu Amsterdam bestehend, scheint es den Musiker*innen eine nicht enden wollende Freude zu sein, sich der Kammermusik zu widmen. Völlig frei in der Wahl was, wo und mit wem sie spielen, genießt die Camerata RCO die unmittelbare Nähe zum Publikum und lässt sich von der besonderen Energie, die bei ihren zahlreichen, im In- und Ausland gegebenen Konzerten ein jedes Mal aufs Neue entsteht, inspirieren.

Das Motto ihres Innsbrucker Programms könnte „Im Schatten von Brahms“ lauten. Wird doch dessen berühmtes Trio Es-Dur für Klavier, Violine und Waldhorn von den Werken zweier Komponisten umrahmt, die dem Schaffen des 1833 in Hamburg geborenen Wahlwieners zeitlebens manch klingende Hommage widmeten: das Klarinetten trio op. 3 von Alexander von Zemlinsky und das Sextett op. 37 von Ernst von Dohnányi. Am 17. Juni 1935 uraufgeführt erinnert Letzteres nicht nur aufgrund seiner symphonisch-zyklischen Form an Brahms. Wenn die persönlichen Momente der Komposition an Oberhand gewinnen, wird aus der musikalischen Verneigung mit einem Mal purer Genuss. So liest man etwa, dass sich der 1877 in Pressburg geborene Großvater des Dirigenten Christoph von Dohnányi stets darauf verstand, ein gewisses heiteres Moment in seine Partituren einfließen zu lassen.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

CAMERATA
RCO

DI 03. MÄRZ 2026 · 19.30 Uhr

WIENER SYMPHONIKER**PETR POPELKA** Dirigent**LUCAS & ARTHUR JUSSEN**

Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für zwei Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365

RICHARD STRAUSS

„Eine Alpensinfonie“, Symphonische Dichtung op. 64

Sie trägt zwar den Gattungsbegriff „Symphonie“ im Namen, genau genommen ist sie aber keine: „Eine Alpensinfonie“ von Richard Strauss. Vielmehr handelt es sich bei dem zwischen 1900 und 1915 entstandenen Opus 64 des Komponisten um eine Tondichtung, die im Laufe der Jahre mehrere Entwicklungsschritte – auch inhaltlich programmatischer Natur – vollzog. Deutlich zeigt sich dies beispielsweise daran, dass das Werk zwischenzeitlich einmal viersätzig konzipiert war, „Künstlertragödie“ heißen und vom Schicksal des aus dem schweizerischen Emmental stammenden Porträtmalers Karl Stauffer-Bern handeln sollte. Dieser war ein passionierter Bergsteiger, der 1891 starb. Herausgekommen ist schließlich ein in jeglicher Hinsicht monumentales Werk, das eine Bergbesteigung in 22 Bildern beschreibt und von einem riesigen spätromantischen Orchesterapparat auszuführen war.

Im Gegensatz zu Strauss für einen Berliner Auftritt der Dresdner Hofkapelle komponierter „Alpensinfonie“ war Wolfgang Amadeus Mozarts Konzert für zwei Klaviere für den eigenen Gebrauch, bzw. den seiner Schwester Nannerl in Salzburg bestimmt. Deren nicht minder virtuoser Part sollte für diverse Wiederauführungen in Wien schließlich an Mozarts Schülerin Josepha Auernhammer übergehen.

Im Innsbrucker Meisterkonzert heißen die Pianisten in Mozarts Doppelkonzert Lucas & Arthur Jussen und sind – wie es der gemeinsame Name verrät – ebenso ein Geschwisterpaar, das seit 2010 unter Vertrag bei der Deutschen Gramophon steht. Den beiden musikalisch zur Seite stehen die Wiener Symphoniker unter Petr Popelka, die im zweiten Teil des Programms mit der Strauss'schen Tondichtung glänzen werden.

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr



**LUCAS & ARTHUR
JUSSEN**

FR 13. MÄRZ 2026 · 19.30 Uhr

MARTIN STADTFELD

Klavier

JOHANN SEBASTIAN BACH
 Französische Suite Nr. 5 G-Dur BWV 816

FRÉDÉRIC CHOPIN
 Sonate Nr. 2 b-Moll op. 35

MARTIN STADTFELD
 Fantasie über den Choral „Ach, bleib mit deiner Gnade“

FRANZ LISZT
 Sonate h-Moll S. 178

Der Pianist Martin Stadtfeld ist im heutigen Kulturbetrieb eine Ausnahme: Er gibt vornehmlich Solorezitale. Das ist auch keine Überraschung, denn die Alben des preisgekrönten Ausnahmekünstlers sind wahre Verkaufsschlager. Der bei Sony unter Exklusivvertrag stehende mehrfache Echo-Klassik-Preisträger begeistert sein Publikum aber nicht nur mit innovativen Interpretationen großer Werke, sondern auch mit Improvisationen über bestehende Stücke.

Johann Sebastian Bach ist – wie so oft bei Stadtfeld – der Ausgangspunkt des Konzertprogrammes. Gefolgt wird er von Frédéric Chopin und Franz Liszt, die als weltgewandte Klaviervirtuosen von der europäischen Hautevolee vergöttert wurden. Beide gehörten sie zu den Ersten, die das volle künstlerische Potenzial des modernen Konzertflügels ausschöpften und beiden sind Fortschritte besonders auf dem Gebiet der Harmonik zu verdanken. Doch es gibt auch tiefgreifende Unterschiede. Chopin war der zurückhaltende, aristokratische, träumerische Poet. Neben ihm zeigte sich der um nur gut anderthalb Jahre jüngere Liszt als impulsiver, extrovertierter Künstler – und noch dazu als der vielleicht größte Techniker, den das Klavierspiel jemals hervorbringen sollte.

Des ungarischen Komponisten einzige Sonate revolutionierte die Gattung. Dennoch blieb sie in seinem Schaffen – nicht zuletzt auch in formaler Hinsicht – für sich. Chopin hingegen griff bei seiner zweiten, einen Halbton tiefer gesetzten Sonate auf die klassische Form zurück, schuf daraus aber eine zutiefst romantische Komposition, deren an dritter Stelle platzierte Trauermarsch als eines der berühmtesten Stücke aus der Feder des gebürtigen Polen gilt.



**MARTIN
 STADTFELD**

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

FR 17. APRIL 2026 · 19.30 Uhr

BAMBERGER SYMPHONIKER

CHRISTOPH ESCHENBACH Dirigent

ANDREAS KREUZHUBER Horn

CARL MARIA VON WEBER

Ouverture zu „Der Freischütz“ J 277

REINHOLD GLIÈRE

Konzert für Horn und Orchester B-Dur op. 91

FRANZ SCHUBERT

Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 „Unvollendete“

GIOACHINO ROSSINI

Ouverture zu „Guillaume Tell“ (1829)

„Am Schlusse dieses Andantes scheint sein Flug sich ins Unabsehbare zu verlieren, aber man hört doch immer das Rauschen seiner Flügel“, so poetisch fasste der berühmte Musikkritiker Eduard Hanslick einst das Ende der fragmentarisch gebliebenen h-Moll-Symphonie von Franz Schubert in Worte. Im Programm, das Christoph Eschenbach und die von ihm seit 2016 als Ehrendirigent geleiteten Bamberger Symphoniker nach Innsbruck bringen werden, folgen auf das Rauschen der Schubert'schen Flügel die galoppierende Hufe aus Gioachino Rossinis Ouvertüre zur Oper „Guillaume Tell“, die erstmals 1829 in Paris für Furore sorgten. Dem Vorwurf des Sakrilegs gegenüber Schuberts symphonischem Sanktuarium begegnet der Maestro mit dem Argument, dass auch ein Gustav Mahler in dieser ungewöhnlich strukturierten Art programmiert habe.

Der Maxime Mahlers, Werke von großer dramatischer Intensität und Komplexität miteinander zu kombinieren, folgt auch der erste Teil des Konzertprogramms der Bamberger. Dieser beginnt mit Carl Maria von Webers Freischütz-Ouvertüre und lässt darauf das berühmte Hornkonzert des deutsch-russischen Komponisten Reinhold Glière, folgen. Solist des 1951 erstmals öffentlich erklungenen Werks ist der 1997 in Haag am Hausruck geborene Andreas Kreuzhuber, Solohornist des für seinen „böhmischen Klang“ berühmt gewordenen Orchesters.

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr



BAMBERGER SYMPHONIKER

DO 23. APRIL 2026 · 19.30 Uhr

MARMEN QUARTET**JOHANNES MARMEN** Violine**LAIA VALENTIN BRAUN** Violine**BRYONY GIBSON-CORNISH** Viola**SINÉAD O'HALLORAN** Violoncello**JOSEPH HAYDN**

Streichquartett F-Dur op. 50 Nr. 5 Hob. III:48 „Der Traum“

BÉLA BARTÓK

Streichquartett Nr. 2 op. 17 Sz 67

BENJAMIN STAERN

1. Streichquartett

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Streichquartett F-Dur op. 135

Am Londoner Royal College of Music gegründet, haben sich im Marmen Quartet vier Musiker*innen aus vier verschiedenen Ländern zusammengefunden, um ein großes gemeinsames Bedürfnis auszuleben: mit ihren Instrumenten Gespräche zu führen, um einander Geschichten zu erzählen. Im Fall des eröffnenden Op. 50 Nr. 5 von Joseph Haydn mögen die ruhig-rhapsodischen Bewegungen der Violinstimmen im „Poco adagio“ die Vorstellung eines im sanften Traume schlummern- den Menschen wecken. Dagegen dürfte sich hinter dem „schwer gefassten Entschluss“ aus Ludwig van Beethovens spätem Streichquartett op. 135 nichts anderes als ein musikalischer Spaß verbergen.

Im Zeichen des Miteinanders, das der Gattung Streichquartett innewohnt, trifft die Musik der Wiener Klassiker Haydn und Beethoven auf die des ungarischen Komponisten Béla Bartók, dessen 2. Streichquartett als Höhepunkt seiner „expressionistischen Phase“ gilt. Gemeinsam stehen ihre Werke für eine Kunstform, die – so verschieden auch die darin angeschlagenen Töne sein mögen – im Geiste vereint über Jahrhunderte hin weiter getragen wurde. Bis hin zu den Neukompositionen unserer Tage, hier vertreten durch ein Werk des schwedischen Komponisten Benjamin Staern, welches er dem unter der Leitung des Geigers Johannes Marmen musizierenden, gleichnamigen Ensemble unlängst gewidmet hat.

**MARMEN
QUARTET**

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

DI 12. MAI 2026 · 19.30 Uhr

SEBASTIAN MANZ Klarinette

MAXIMILIAN HORNUNG

Violoncello

HERBERT SCHUCH Klavier

NINO ROTA

Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier (1973)

JOHANNES BRAHMS

Sonate f-Moll op. 120 Nr. 1 für Klarinette und Klavier

BOHUSLAV MARTINŮ

Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 f-Moll H. 286

JOHANNES BRAHMS

Trio a-Moll für Klavier, Klarinette und Violoncello op. 114

Ein Farbenspiel seltenster Schönheit entströmt der Klarinette, warm und geschmeidig singt das Violoncello und sanft und glockenrein rundet das Klavier das Klangbild ab, wenn Sebastian Manz, Maximilian Hornung und Herbert Schuch sich dem Trio des Italieners Nino Rota widmen. 1973 geschrieben, ist es dem Spätwerk des v. a. für seine Filmmusiken bekannt gewordenen Komponisten zuzurechnen. Denkbar spät schrieb Johannes Brahms einst die beiden Sonaten op. 120 für Klarinette und Klavier. Tatsächlich ist es das letzte kammermusikalische Opus, welches uns der Komponist hinterlassen hat. Sebastian Manz und Herbert Schuch – zuletzt 2024 bzw. 2023 bei den Meister&Kammerkonzerten zu Gast – werden daraus die Sonate Nr. 1 in f-Moll aufführen.

Aus dem zwischen intimen Selbstgespräch, lebendigem Dialog und ausdrucksvoller Kantabilität wechselnden Zwiegesang wird in der Sonate gleicher Tonart von Bohuslav Martinů ein musikalischer Wettstreit. Mal rhythmisch nervös, mal sanft und behutsam bewegt sich das Cello darin wie durch eine Landschaft voll zerklüfteter Felsen. Dunkel und kraftvoll endet schließlich das zweite Trio des Abends. Es ist das in a-Moll komponierte Opus 114 von Brahms, dessen Bläserpart – wie derjenige der Sonaten op. 120 – einst für den weithin berühmten Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle, Richard Mühlfeld, geschrieben wurde.

Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr



DI 23. JUNI 2026 · 19.30 Uhr

GRIGORY SOKOLOV Klavier

DAS PROGRAMM VON UND MIT GRIGORY SOKOLOV IST NOCH IM ENTSTEHEN.

Die Bekanntgabe erfolgt im Frühjahr 2026.

Musik, die im gegenwärtigen Moment entsteht, einzigartig und unwiederholbar, nur darauf kommt es Grigory Sokolov an. Er hat kein Interesse an Studioaufnahmen oder daran, mit Orchestern und Kammermusik-Ensembles zu spielen. Stattdessen vertieft er sich monatelang in seine Rezital-Programme, die er auf ausgedehnten Konzertreisen in ganz Europa vorstellt. Die poetischen Interpretationen des in St. Petersburg geborenen Pianisten basieren auf seiner fundierten Kenntnis eines umfangreichen Repertoires. Seine Programme umfassen die gesamte Musikgeschichte, von Transkriptionen geistlicher Polyphonie des Mittelalters und Werken für ein Tasteninstrument von Byrd, Couperin, Rameau und Froberger über die Musik von Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin und Brahms bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts von Prokofjew, Ravel, Skrjabin, Rachmaninow, Schönberg und Strawinsky. Und so wird er unter Liebhaber*innen der Klaviermusik wegen seiner Kreativität, Spontaneität und uneingeschränkten Hingabe an die Musik bewundert.

Grigory Sokolov, der in jungen Jahren von Emil Gilels gefördert wurde und schon seit Jugendjahren eine prominente Figur weit über die Musikszene Russlands hinaus ist, hat unter Pianophilen aus aller Welt einen fast mythischen Status erlangt. Viele halten den jüngst 75 Jahre alt Gewordenen gar für den größten Pianisten unserer Tage. Mit wenig Pedal und überlegener Fingerarbeit entlockt er dem Konzertflügel eine ungeheure Klangvielfalt. Er verfügt über eine unbegrenzte Farbpalette, eine spontane Phantasie und eine geradezu magische Kontrolle der musikalischen Linie. Seine Interpretationen sind poetisch und in höchstem Maße individuell zugleich; seine rhythmische Freiheit und Elastizität der Phrase gelten als unerreichbar.

Kann man sich etwas Großartigeres vorstellen, als eine Meister&Kammerkonzert-Saison mit einem Meisterrezital von Grigory Sokolov zu krönen? Eine Frage, die definitiv mit „Nein“ beantwortet werden muss!



GRIGORY SOKOLOV

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Einführungsgespräch: 18.45 Uhr

TICKETS

ABONNEMENTS

Bis Di 03. Juni 2025: Änderungs- und Kündigungsfrist für alle Abos

Wird das Abo nicht geändert oder gekündigt, verlängert es sich automatisch um eine weitere Konzertsaison (ausgenommen Spezialabo U30). Abos mit U30 Ermäßigung werden bei Überschreiten der Altersgrenze in reguläre Abos umgewandelt. Änderungswünsche und Stornierungen sind schriftlich beim Kassa & Aboservice einzubringen.

Die Karten werden nach Bezahlung des Rechnungsbetrages per Post zugesandt.

Spezialabo U30

Diese Spezialabos für die Meisterkonzerte sind nur in begrenzter Anzahl erhältlich. Sie sind nicht übertragbar, gelten nur eine Saison und werden nicht automatisch verlängert. Die Sitzplätze werden zugewiesen. Anfragen richten Sie bitte an die Mitarbeiter*innen im Kassa & Aboservice.

Interesse an einem Abo?

Anfragen richten Sie bitte an die Mitarbeiter*innen im Kassa & Aboservice oder nutzen Sie das unverbindliche Anmeldeformular auf www.meisterkammerkonzerte.at/abo.

EINZELKARTEN

Ab Di 10. Juni 2025 im Vorverkauf

Online auf www.meisterkammerkonzerte.at

Karten bequem im Webshop kaufen und zuhause als Print@Home-Ticket ausdrucken oder als PDF auf Ihrem Mobiltelefon abspeichern, an der Abendkassa abholen oder gegen eine Gebühr von € 3 nach Hause schicken lassen.

Kassa & Aboservice · Haus der Musik Innsbruck, Universitätsstraße 1 (Haupteingang Rennweg), 6020 Innsbruck · Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr, Sa 10.00–18.00 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen (abweichende Öffnungszeiten möglich) · T +43 512 52074 4, kassa@landestheater.at

Innsbruck Information · Burggraben 3, 6020 Innsbruck · Mo–Sa 09.00–18.00 Uhr, So 09.00–15.00 Uhr (abweichende Öffnungszeiten möglich) · T +43 512 5356, ticket@innsbruck.info

Abendkassa · Haus der Musik Innsbruck bzw. Congress Innsbruck, jeweils 60 min vor Konzertbeginn

Ticket Gretchen · Tickets einfach und schnell über die App kaufen

Bitte beachten Sie, dass Reservierungen erst ab Di 10. Juni 2025 möglich sind. Reservierungen bleiben in der Regel 14 Tage ab Erhalt der Reservierungsbestätigung bestehen. Ab einem Monat vor dem Konzert verkürzt sich diese Frist auf fünf Werktage. In der letzten Woche vor einem Konzert müssen reservierte und unbezahlte Karten innerhalb eines Tages abgeholt werden. Kartenreservierungen für Konzerte am selben Tag sind nicht möglich.

PREISE

MEISTERKONZERTE

Congress Innsbruck, Saal Tirol · Rennweg 3, 6020 Innsbruck

Abonnement (7 Konzerte)

- Kategorie I € 570,50
- Kategorie II € 465,50
- Kategorie III € 357,00

Spezialabo U30 (7 Konzerte)

Einheitspreis € 105,00

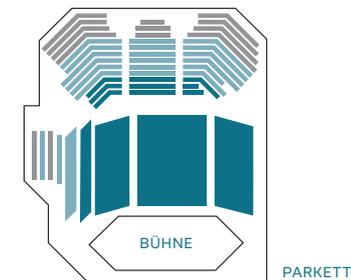
Einzelkarten

- Kategorie I € 87,00
- Kategorie II € 71,00
- Kategorie III € 54,00

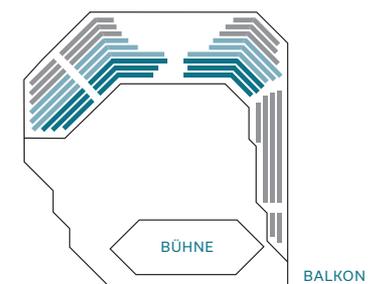
Stehplätze

Einheitspreis € 15,00

Erhältlich nur an der Abendkassa, max. 2 Karten pro Person, keine Reservierung möglich.



PARKETT



BALKON

KAMMERKONZERTE

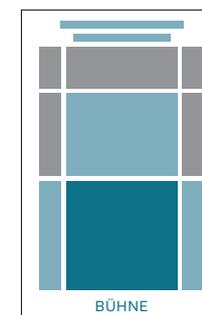
Haus der Musik Innsbruck, Großer Saal · Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck

Abonnement (8 Konzerte)

- Kategorie I € 336,00
- Kategorie II € 292,00
- Kategorie III € 236,00

Einzelkarten

- Kategorie I € 46,00
- Kategorie II € 40,00
- Kategorie III € 34,00



Abopreise inklusive aller Gebühren

ERMÄSSIGUNGEN

U30

50 % Ermäßigung auf Abos und Einzelkarten für alle unter 30 Jahren.

Handicap

40 % Ermäßigung auf Abos und Einzelkarten für Menschen mit Behinderung von mind. 70 % und deren Begleitperson.

Kulturpass

Hunger auf Kunst & Kultur wurde 2003 von Schauspielhaus Wien in Kooperation mit der Armutskonferenz initiiert, um die Türen zu Kunst und Kultur auch für sozial benachteiligte Menschen zu öffnen. Die Meister&Kammerkonzerte Innsbruck unterstützen diese Aktion und sind Partner von Hunger auf Kunst & Kultur. Es gibt ein Freikarten-Kontingent für alle Meisterkonzerte im Congress Innsbruck. Alle Details zur Ticketbestellung finden Sie auf unserer Webseite.

Stehplätze sind von den Ermäßigungen ausgenommen. Gültige Berechtigungsnachweise für Ermäßigungen sind dem Einlasspersonal unaufgefordert vorzuzeigen.

IHR BESUCH

Einführungsgespräch

Stimmen Sie sich beim Einführungsgespräch auf den Konzertabend ein. Dieses findet jeweils um 18.45 Uhr im Kristall Foyer (Meisterkonzerte) bzw. im Großen Saal (Kammerkonzerte) statt.

Gastronomie

Bei den Kammerkonzerten können Sie den Gastronomie-Webshop shop.dasbrahms.at nutzen und Ihren Pausentisch mit Getränken und Snacks bereits bequem im Vorhinein bestellen. Bestellungen sind ab September 2025 möglich und müssen bis spätestens 12 Uhr mittags am Konzerttag eingelangt sein.

Bei den Meisterkonzerten können Sie Ihre Pausenbestellung direkt vor Konzertbeginn im Congress Innsbruck an allen geöffneten Bars tätigen.

Anfahrt

• mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

Ihr Konzertticket gilt jeweils 2 Stunden vor und nach der Veranstaltung auch als IVB-Ticket in der Kernzone Innsbruck. Informationen zu Fahrplänen und Verbindungen finden Sie auf der Webseite der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB), www.ivb.at.

• mit dem Fahrrad

In unmittelbarer Nähe unserer Spielstätten stehen Fahrradständer zur Verfügung. Für diejenigen, die Stadträder nutzen, befindet sich ein Ausleih- und Rückgabestandort direkt vor dem Haus der Musik Innsbruck.



Impressum

Herausgeber und Veranstalter: Meister&Kammerkonzerte Innsbruck, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck, Österreich, T +43 512 571032, meisterkammer@altemusik.at; Kaufmännischer Direktor: Dr. Markus Lutz; Künstlerische Direktorin: Eva-Maria Sens; Texte: Christian Moritz-Bauer; Redaktion: Christian Moritz-Bauer, Simon Lehner, Leonie Schiessendoppler; Marketing: Anja Falch; Gestaltung: Citygrafic, Innsbruck; Cover: Marmen Quartet by Marco Borggreve, Zitat von Khalil Gibran; Fotos: Alexander Kofler (S. 3 o.), Land Tirol Kaser (S. 3 m.), David Sailer (S. 3 u.), Anna Tena (S.6/7), Classeek (S. 8), Marco Borggreve (S. 10, 24, 30, 32/33), Irène Zandel (S. 12, 18/19), Svend Andersen (S. 14/15), Marios Taramides (S. 16), Den Sweeney (S. 21), Hans van der Woerd (S. 22/23), Uwe Arens (S. 26), Andreas Herzau (S. 29), Mary Slepikova (S. 35); Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck. Offenlegung gemäß § 25, Mediengesetz: Der Folder gibt Auskunft über die Veranstaltungen der Meister&Kammerkonzerte. Alle Rechte vorbehalten. Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen sowie Satz- und Druckfehler vorbehalten.



SPIELRAUM FÜR IHRE WERBUNG

Hier könnte Ihre Werbung stehen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage an:
Mag.^a (FH) Anja Falch, T +43 512 571032-19
anja.falch@altemusik.at



meisterkammerkonzerte.at

Österreichische Post AG, SP 18Z041402 N
Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH
Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck

